



Weitere Antworten zum Tertial Augenheilkunde am Universitätskrankenhaus Schleswig-Holstein:

- 50% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 100% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 0% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 100% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.
- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- 0% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 2

Gut war

- Die Ausbildung war sehr gut, ich wurde toll in das Team integriert und konnte praktisch alles ausprobieren und üben. Die Förderung der PJler und die tolle praktische Ausbildung sollten auf jeden Fall beibehalten werden. Oft war auch OP-Assistenz möglich, was ebenfalls sehr viel Spaß gemacht hat und sehr lehrreich war. Die Rotation durch alle Bereiche sollte auf jeden Fall bleiben, sehr spannend auch die zwei Wochen in der Sehschule. Wichtig war es auch Eigeninitiative und Interesse zu zeigen, dann wurde man gefördert und gefordert.
- Super nettes Team. Man wird miteinbezogen, es wird viel erklärt, man darf vieles eigenständig, aber stets mit Rückmeldung und konstruktiver Kritik machen. Gut sind auch die klinikinternen Fortbildungen dreimal die Woche. Und man hat die Möglichkeit zu allen Kursen und Vorlesungen zu gehen.

Verbessert werden könnte

- Es könnten öfter und regelmäßiger PJ-Seminare stattfinden, da in den Fortbildungen zwar sehr interessante Fälle besprochen werden, oft diese aber weit von den Grundlagen entfernt lagen.